Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Straubenzell
St.Gallen West

Sonntags-Proviant vom 03. April 2022

Liebe Mitfeiernde zu Hause

Gott befreit uns aus lähmenden Zusammenhängen. Durch Begegnung miteinander und mit Gott lassen sich Hindernisse überwinden. Das lässt uns feiern, durch Lieder, Gebete und Geschichten, miteinander verbunden.

Lied Reformiertes Gesangbuch 57, 1-5 Nun jauchzt dem Herren

1) Nun jauchzt dem Herren alle Welt!
Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt,
kommt mit Frohlocken, säumet nicht,
kommt vor sein heilig Angesicht.

2) Erkennt, dass Gott ist unser Herr,
der uns erschaffen ihm zur Ehr,
und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad
ein jeder Mensch sein Leben hat.

3) Wie reich hat uns der Herr bedacht,
der uns zu seinem Volk gemacht;
als guter Hirt ist er bereit,
zu führen uns auf seine Weid.

4) Die ihr nun wollet bei ihm sein,
kommt, geht zu seinen Toren ein
mit Loben durch der Psalmen Klang,
zu seinem Vorhof mit Gesang.

5) Dankt unserm Gott, lobsinget ihm,
rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt.
Gott loben, das ist unser Amt.

Klagegebet

Gott, du Trost unserer Seele, nach außen hin tun wir oft so stark,
zeigen uns gefasst angesichts großer Sorgen,
lassen uns nichts anmerken von dem, was uns quält.
Aber wenn wir allein sind oder nachts wach liegen,
bricht unsere Fassade zusammen.
Dann überfällt uns die unterdrückte Trauer,
dann erscheint der nächste Tag wie ein Berg.
Wir fühlen uns den Ansprüchen nicht gewachsen,
die andere an uns stellen,
oder unter die wir selbst uns gestellt haben.
Gott, du kennst uns und weisst, was uns umtreibt.
Dir sind die Abgründe unserer Seele nicht verborgen.
Hab Erbarmen mit uns! Wir rufen zu dir Gott und singen:

Rise Up+ 60 Meine engen Grenzen

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich.

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich.

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich.

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit
Bringe ich vor dich.
Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich.

Lobgebet

Du Gott, bringst Klang aus der Stille, Licht aus dem Dunkel, Ordnung aus dem Durcheinander. Du hast mich geschaffen und die Welt – wunderschön und kompliziert. Du hast dich nicht abgemeldet Gott. Du verheisst deinen Geist, heilst die Völker, mich und uns. Wir danken dir und singen:

RG 71 Lobsingt, ihr Völker alle, lobsingt und preist den Herrn.

Gott, der du Leben schaffst und erhältst. Aus deiner Liebe leben wir. Erinnere uns heute Morgen an den Funken aus dir, der in uns lebt. Schenke uns Ruhe, den Blick nach innen. Schenke uns deine guten Lebensworte, die uns berühren und sich in uns entfalten können. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Psalm 30 (freie Übertragung)

Der Abend kommt mit Trübsal, mit Freuden der neue Tag.

Hast mich emporgezogen tief aus dem Abgrund,
ich wurde schon zu den Toten gerechnet.
War übermütig – glücklich,
Mir passiert schon nichts, so dachte ich.
Wer kehrte sich ab von wem,
dass ich wankte und fiel?

Ich hab dich gerufen, dich angefleht:
Was hast du davon, wenn ich sterbe

und in ein Grab gelegt werde?
Haben Staub und Asche eine Stimme,
soll ein Toter dir singen?
Dann hast du meine Verzweiflungstränen
umgewandelt in Tränen von Lachen.

Ich ging in Trübsal,
du hast mich gekleidet in strahlendes Weiss.
Und nun sing ich dies Lied:
Danke, dass ich wieder lebe.
Und schweigen werde ich nicht über alles, was geschah.
Denn Schweigen kann ich nicht.

Der Abend kommt mit Trübsal, mit Freuden der neue Tag.
(aus: Das Huub Oosterhuis Gottesdienstbuch, Freiburg i.Br. 2013, 80.)

Bibellesung Markusevangelium 2, 1-12

Und als Jesus nach einigen Tagen wieder nach Kafarnaum ging, wurde bekannt, dass er in einem Haus sei. Und viele versammelten sich, so dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war. Und er sagte ihnen das Wort. Da kommen einige, die einen Gelähmten zu ihm bringen; vier von ihnen trugen ihn. Und weil sie ihn wegen des Gedränges nicht bis zu ihm hinbringen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, rissen es auf und liessen die Bahre, auf der der Gelähmte lag, hinab. Und als Jesus ihren Glauben sieht, sagt er zu dem Gelähmten: Kind, dir sind die Sünden vergeben! Es sassen dort aber einige Schriftgelehrte, die dachten bei sich: Was redet der so? Er lästert! Wer kann Sünden vergeben ausser Gott?

Und sogleich erkennt Jesus in seinem Geist, dass sie solche Gedanken hegen, und spricht zu ihnen: Warum hegt ihr solche Gedanken? Was ist leichter? Zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind die Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Bahre und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben - sagt er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm deine Bahre und geh nach Hause! Und der stand auf, nahm sogleich die Bahre und ging vor aller Augen hinaus, und alle waren fassungslos und priesen Gott und sagten: Nie haben wir solches gesehen!

RG 733 Herr, du hast mich angerührt

1. Herr, du hast mich angerührt. Lange lag ich krank danieder, aber nun – die Seele spürt: Alte Kräfte kehren wieder. Neue Tage leuchten mir. Gott, du lebst. Ich danke dir!

2. Dank für deinen Trost, o Herr, Dank selbst für die schlimmen Stunden, da im aufgewühlten Meer sinkend schon ich Halt gefunden. Du hörst auch den stummen Schrei, gehst im Dunkeln nicht vorbei.

3. Aus der Finsternis wird Tag. Tau fällt, um das Land zu schmücken. Sonne steigt und Lerchenschlag, meinen Morgen zu beglücken. Lobgesang durchströmt die Welt. Du hast mich ins Licht gestellt.

4. Langer Nächte Unheilsschritt muss mich nun nicht mehr erschrecken. Um mich her das Schöpfungslied soll sein Echo in mir wecken. Neue Quellen öffnen sich. Gott, du lebst. Ich lobe dich!

Predigt

Die Menschenmasse drängt vorwärts. Endlich ist mal wieder was los in Kafarnaum! Dieser Wanderprediger Jesus soll im Haus von Jochanan sein. Von seinen Predigten haben sie gehört: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist gekommen. Davon, dass er Menschen heil gemacht hat an Leib und Seele. Das ist wie ein Lauffeuer durch die Dörfer gegangen. Einige sind in Ausflugsstimmung von weither gekommen. Sie müssen immer dabei sein, wenn etwas los ist. Andere erhoffen sich eine direkte Begegnung mit Jesus, die auch ihr Leben verändern soll, wie sie es von anderen gehört haben. Aber wie soll das nur zustande kommen bei den vielen Leuten? Einer von den vielen ist Nathan. Er drängelt nicht. Er liegt auf seiner Trage. Schweisstropfen rinnen ihm von der Stirn, es ist heiss und stickig zwischen den vielen Menschen. Seine Freunde tragen ihn und kämpfen sich vorwärts. Nur widerwillig machen ihnen die Leute Platz. „Jetzt kommen die noch mit dem!“ zischt eine Frau. Nathan ist das alles mehr als unangenehm. Er versucht niemanden anzusehen. Ihm wird fast schlecht vom Schweiss und den Essensgerüchen um ihn. Unterwegs kriegt er einen Ellenbogen in die Rippen. „Hier ist kein Platz mehr, seht ihr das nicht?“ brummt ein Mann. Die Freunde achten nicht darauf. Ihr erklärtes Ziel: Jesus soll Nathan helfen. Ihn heilen. Zu ihm müssen sie ihn bringen, koste es was es wolle. Lange rumgefragt haben sie nicht, sondern einfach Nathan auf seine Bahre gepackt und losgegangen. „Wären wir doch bloss daheim geblieben!“ schimpft Nathan, der sich peinlich überflüssig vorkommt. „Das schaffen wir nie, bis zu Jesus voranzukommen.“ – „Du könntest ruhig ein bisschen dankbarer sein!“ erwidert Daniel, einer der Träger. Sie kennen sich seit Kindertagen. Dann ist Nathan

verunglückt. Von einem Hausdach gefallen. Die Arme kann er noch bewegen, die Beine spürt er nicht. Jetzt wohnt er wieder bei seinen Eltern. Den Schmerz und die Sorge in ihren Augen erträgt er kaum. Das Gemurmel der Menschen um ihn herum reisst ihn aus seinen Gedanken. Kinder laufen herum und schreien. „Ruhe! Wir wollen hören, was Jesus spricht!“ ruft jemand. Die Tür des Hauses steht offen. Jesus lehrt, aber man hört ihn nicht durch die dichtgedrängten Menschen hindurch. Daniel hält an und lehnt die Trage mit Nathan an eine Mauer. „So geht das nicht. Wir gehen hinten um das Haus herum. „- „Und dann?“ fragt sein Freund. „Dann wird uns schon etwas einfallen. Jetzt oder nie.“ – „Nehmen wir mal an, wir schaffen es zu Jesus. Was soll ich ihm denn nur sagen?“ Daniel zieht die Augenbrauen hoch und schaut Nathan von oben bis unten an. „Du weisst nicht, wo ich mich wirklich gelähmt fühle!“ denkt Nathan, sagt aber nichts. Endlich schaffen sie es zum Hintereingang des Hauses. Dort ist es ruhig, sie sind vor den Blicken der Masse geschützt. Das Haus ist nicht sehr hoch und hat ein flaches Dach, wie alle in der Gegend. Daniel überlegt nicht lange. „Wir steigen aufs Dach und lassen dich zu Jesus hinunter!“ - „Bist du verrückt?“ Nathan fühlt Panik in sich aufsteigen. „Willst du mir jetzt auch noch das Genick brechen? Weisst du nicht, wie das alles passiert ist?“- „Nathan, vertrau mir.“ Das ist alles, was Daniel sagt. Nathan zetert weiter: „Und wenn jemand die Polizei holt?“ – „Bis die hier sind, bist du längst unten bei Jesus.“ Daniel hilft dem anderen Freund mit einer Räuberleiter aufs Dach. Dann ziehen sie Nathan hoch. Der schliesst die Augen. «Bin ich denn nur ein Objekt für euch, an dem Jesus seine angebliche Wunderkraft demonstrieren kann?» Jetzt sind sie auch von der Vorderseite des Hauses aus zu sehen. Es geht ein Raunen durch die Menge. Daniel lässt sich nicht beirren und deckt das Dach ab.

Mauersteine krachen, Stroh fliegt umher. Der Hausbesitzer Jochanan rennt hinaus und droht Daniel mit der Faust. „Ich reparier es dir später!“ schreit Daniel und beeilt sich noch mehr, „Das ist die einzige Chance für Nathan!“ Jochanan steht mit rotem Kopf da, hindert sie aber nicht. Nun sehen die drei Freunde hinunter ins Haus. Unten sitzen einige Schriftgelehrte und die grosse Familie Jochanans. Und Jesus. Staub rieselt auf ihn. Alle blicken nach oben. „Entschuldigung!“ ruft Daniel, „Ich habs gleich! Könnt ihr ihn unten bitte abnehmen?“ Nathan weiss nicht, wohin er schauen soll. Sein Kopf ist leer. Erinnerungsfetzen aus der Vergangenheit steigen auf. Schlimme Bilder. Sie lassen ihn vorsichtig nach unten. Daniel robbt auf dem Bauch auf dem Dach liegend ans Loch und schaut erwartungsvoll hinunter. Er gibt ein so komisches Bild ab, dass sogar Nathan lächeln muss. Und auch Jesus lacht und schüttelt sich den Putz aus den Haaren. Er sieht Nathan an und seine Freunde. „Ich sehe euren Glauben,“ sagt er. Ein Schriftgelehrte flüstert dem anderen zu: „Glauben? Die habe ich noch nie in der Synagoge gesehen!“ Jesus redet unbeirrt weiter. „Kind“, sagt er zu Nathan. Der lässt es geschehen, ein erwachsener Mann. Er sieht Jesus an und es ist Nathan, als ob im Gesicht von Jesus die Gesichter seiner Mutter und seines Vaters auftauchen. „Kind,“ sagt Jesus, „dir sind die Sünden vergeben!“ Stille. Daniel, auf dem Dach liegend, atmet hörbar aus. „Als ob es darum ginge!“ denkt er enttäuscht. „Also ist Jesus auch nur so jemand, der fromme Sprüche macht und dann musst du sehen, wie du selbst klarkommst!“- Die Schriftgelehrten zucken zusammen bei Jesu Worten. „Das ist Gotteslästerung. Niemand ausser Gott kann Sünden vergeben!“ denken sie, aber keiner sagt etwas. – „Gleich geht die Diskussion los,“ murmelt Daniel. „Und dann vergessen sie, dass es eigentlich um Nathan geht.“ Und Nathan selbst?

Auf einmal macht es ihm nichts mehr aus, dass alle um ihn herumstehen und ihn anstarren. Er ist nur erleichtert. Nichts sagen musste er, Jesus hat ihn angesehen und erkannt, wer er war. Die körperliche Lähmung ist schlimm für ihn, aber eigentlich noch viel mehr leidet er unter dem, was schief gelaufen ist in seinem Leben. Sünde, sagt Jesus dazu. Ja, das hat ihn noch mehr gelähmt, innen drin. Ironie des Schicksals: Oft ist er auf Dächer gestiegen, als er noch gesund war, um auszukundschaften, wo etwas zu holen ist. Dann ist er im Schutz der Dunkelheit zurückgekommen. Und eines Tages ist er dabei verunglückt. Vergeben, denkt Nathan, vergeben. Das hat noch nie jemand gesagt. Die Lähmung seines Körpers sieht jeder. Das innen drin hat noch niemand gesehen. Endlich: Kein Verurteilen. Kein Bewerten. Kein Taxieren. Keine Schuldzuweisung. Und gleichzeitig klare Worte.
Jesus spricht weiter: „Nimm deine Bahre und geh nach Hause!“ Nathan schaut auf die Tür. „Ich habe ganz vergessen, wo ich als erstes hinlaufen würde, wenn ich geheilt wäre,“ denkt er. Langsam steht er auf. Millimeter für Millimeter streckt er seinen Körper und seine Seele aus. Er schaut nach oben, woher er gekommen war, zum Loch im Dach und seinen Freunden. Euer Glaube, hatte Jesus gesagt. Es ging nicht nur um ihn. Es ging auch um die anderen. Die Schriftgelehrten und seine Freunde. Nathan läuft los. Die Menschen machen ihm Platz. Als er rein wollte, ist niemand weggegangen. Die einen rufen laut: «Gelobt sei Gott!» Die anderen glauben an einen Trick. Ihm ist es egal. Er ist Jesus begegnet.
Steig Jesus aufs Dach. Such mit Mut deinen Weg. Lass dir helfen. Ungewöhnliches führt manchmal zum Ziel. Jesus sieht dein Vertrauen und wird handeln. Nimm deine Bahre und geh los! Amen.

RU+21 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

1. Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

2. Blühnende Bäume haben wir gesehn,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet.
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

3. Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
hörten wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
Strahlen die die Nacht durchbrachen.
Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.

Fürbitten

Gott, du Quelle unseres Lebens.
Lass uns eintauchen
in die Wirklichkeit deiner Kraft
und deiner Lebendigkeit.
Begleite uns bei Schritten,
die uns selbst und andere heil werden lassen.

Gott, du Urgrund unseres Seins.
Lass uns mit beiden Füssen auf der Erde stehen,
damit wir die richtigen Schritte tun,
für uns selbst
und uns auf die zubewegen
die uns brauchen.

Gott, du unendlich weiter Raum.
Lass uns diese Weite
und die Möglichkeiten,
die sich damit für uns auftun
mit all unseren Sinnen wahrnehmen
und sie mit anderen teilen.

Gott, du Quelle der Weisheit und Gerechtigkeit.
Wir wollen uns mit dir verbinden
und unsere Augen nicht verschließen vor
den Orten der Unruhe, Ungerechtigkeit und Gewalt.
Lass uns weise und fair handeln
und für Frieden und Gerechtigkeit eintreten.

Für uns und andere bitten wir dich: Heile du uns, Herr, so werden wir heil; hilf du uns, so ist uns geholfen.

Unser Vater

Segen

Gott segne dich und mache dich neu.
Gott segne deine Füße, so werden sie auf dem Weg des Lebens gehen.

Gott segne deine Hände, so werden sie das, was sie haben, mit anderen teilen.

Gott segne deine Ohren, so werden sie den Schrei der Notleidenden hören.

Gott segne deine Augen, so werden sie die Schönheit des Lebens sehen.

Gott segne deine Zunge, so wird sie freundliche Worte sprechen.

Gott segne deinen Verstand, so wird er über Gutes und Edles nachsinnen.

Gott segne dein Herz, so wird mein Glaube gestärkt.

Gott segne dich und mache dich neu. Amen.

Pfarrerin Manuela Schäfer

Mitteilungen

Montag, 4. April

12.00 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen: Mittagstisch
14.00 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen: Seniorenspielnachmittag

Dienstag, 5. April

12.00 Uhr Jugendbaracke, Oberstrasse 298: Mittagstisch, Anmeldung bis Montag, 071 277 36 76

Sonntag, 10. April

10.00 Uhr Kirche Bruggen: Gottesdienst; Pfarrer Uwe Habenicht; Musik: Mako Boetschi

Donnerstag, 14. April

15.30 Uhr Kirchgemeindehaus Lachen: KiLa –Familien-gottesdienst; Claudia Rufer-Ritter; Musik: Thomas Schramm

19.00 Uhr Pfarreiheim Bruder Klaus, Winkeln: Gottesdienst zum Gründonnerstag, anschliessend ökumenisches Agapemahl; Pfarrer Uwe Habenicht; Musik: Thomas Schramm und Rise-up

20.00 Uhr Pfarreiheim Bruder Klaus, Winkeln: Gebetsnacht; Pfarrer Uwe Habenicht

Freitag, 15. April

10.00 Uhr Kirche Bruggen: Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl; Pfarrer Carl Boetschi; Musik: Mako Boetschi und Mika Kamiya-Tanner, Violine

Vorschau:

Sonntag, 1. Mai

10.00 Uhr Kirche Bruggen: Gast-Gottesdienst